

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 46 (1920)

**Heft:** 20 [i.e. 28]

**Artikel:** In der Sauregurkenzeit

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453703>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gar nicht sonderbar

Eine wahre Geschichte von Jack Gamlin

In einer weisschweizerischen Stadt wohnte die Familie eines französischen Internierten neben dem Hause eines Deutschschweizers, der von den Nachbarn gewöhnlich als hoche, demi-hoche oder auch facon-hoche bezeichnet wurde. Zum großen Verger der Nachbarn, die als „Locatiner“ das erste Unrecht auf den Interné zu haben glaubten, verkehrten die beiden Familien friedlich miteinander, und (quelle horret!) als der Franzose zurückberufen wurde, machte er in Gala-Uniform bei dem Deutschschweizer einen Abschiedsbesuch.

„Sonderbar,“ meinte gisig eine weisschweizerische Nachbarin, „dass der Kapitän gerade bei Ihnen Abschiedsbesuch mache!“

„Gar nicht sonderbar,“ erwiderte gelassen die Deutschschweizerin, „denn der echte Artikel war von jeher besser als die Imitation!“

## Die verkannte Schweizer Nationalhymne

O Liestaler Turn-Gesangverein,  
Wärtsch nid iz Gisah gange!  
Wärtsch du am „Hartmannswellerkopf“  
Ganz groùß nid blib'e hange!

Hesch dört hall g'sunge grüsli schön —  
D' Franzose sy cho lose  
Und hei sich dür dä Schwyzersang  
Gar grusam lah erbose!

Sie hei nid groùßt, daß Dutschlands Lied  
Helt ganz die ghliche Note  
Wie das „Ruff du, mein Vaterland!“  
Heil g'suschtet ihi Pfotet

Es gelt „Heil dir im Siegerkranz“  
Präis glich ja zum Singe,  
Und so es Boche-Lied, hei sy dänkt,  
Darf nümme hle erklinget!

De vom „Heil dir im Siegerkranz!“  
Wott niemer öppis wüsse!  
So geht's, we sich im Bökerbund  
Hütl alli Wält wollt chüssel!

Drum, Dichiller, machet ech uf d' Strümpf  
Und suechet neul Sache,  
Und ihr, Herr Komponistler — hül  
Tünd's Züglig sangbar mache!

Es gilt e eigni Melodie  
Halt hüt i jedem Ländli!  
Wenn ihrer Siveu's glich Hymneli hei,  
Gys's äbe gärm es Brändli!

## In der Sauregurkenzeit

Mangels anderweitiger Beschäftigung und in Erwägung des Umstandes, daß heuer in der Gießhübelgegend beim Albisgüelli-Schießstand außerordentlich viel geschossen wird, soll der Stadtrat zu Limmatathen die Absicht hegen, den Namen Gießhübel in „Schießhübel“ abzuändern.

**Nägeli:** Tägeli, Tägeli, Herr Mörgeli!  
Wüssed Sie's Neusi?  
**Mörgeli:** Bhüet mi d'r Herrgott! Wer weit au bi der hitz öppis wüsse. Me verschwitzt alles! J weiß nüd e mal meh, wänn ich gebore bin!  
**Nägeli:** Da gönd Sie nu uff Stadt-haus, deete cha mr's Ihne scho säge, wänn Sie dänn nüd grad e bizzli zur Beobachtig uff Burghölzli müend! Läbed Sie woll!

## Ein durchgesallener Gemeinderat der Stadt Bern

### Genosse Ernst Reinhard

#### Durchgesallan.

Mancher wurde abgetan  
Mitten in der Staatsmannsbahn.  
In dem Wahlkampf ist, im scharfen,  
Manch ein Kämpfe durchgesallan.  
Lasset Einem uns vor allen,  
Lasset Reinhards uns beharschen.  
Klagend töne, Trauerlied  
Reinhards, der so ungern schied.

#### Schule wallen.

Mit seinen hohen Gesiegeln  
Hat unterrichtet er die Knaben.  
Als rätscher Jugendpädagog  
Aus Lenins Brust er Lehrstoff sog.  
Doch höher strebt er, heiß und brünstig.  
Der Augenblick erwies sich günstig;  
Es fehlt ein Gegenkandidat,  
So wurde er Gemeinderat.  
Ein Scheideblick nach diesem Stuhle,  
Dann heißt es heimwärts in die Schule.  
Wird er auch künftig seine Thesen  
Aus Ruhlands Morgenräden lesen?

#### Absolument.

Sühnung mit den Absolumenten  
Sand er, die zum Präsidenten  
Ihn ernannten, ihre Zeitung  
Untertrauten seiner Leitung.  
Leider weicht des Wand'rers Stab  
Leicht vom rechten Pfade ab.  
Lange bleibt man tugendhaft,  
Schließlich liegt Verführungskraft.  
Reinhard, ach, ihr ahnt es wohl,  
Kehrt zurück zum Alkohol,  
Weshalb sich die Absolumenten  
Tief entrüstet von ihm trennen.

#### Sport er kennt.

Dem neusten Sporte jeder Sorte  
Befhert er Anerkennungsvoire:  
Dem Sußball, wie der Leichtathletik,  
Dem Bogen, nebst des Schwingers Ethik,  
Dem Rudern, Schwimmen, Tennispiel,  
Auf diesen allen hält er viel.  
Er ist entzückt auch gar und ganz  
Von dem symbol'schen Mimiktan.

#### Bücherpflücker.

Reinhard außerdem geriet  
In das weite Kunstgebiet,  
Dort gehört er zu den Sündern,  
Welche fremde Bücher plündern.  
Manches Säglein umgeschaut  
Hat er, bis der Ton ihm paßt.  
Berns verkrachtem Stadttheater  
Steht er bei als Obervater.

#### Volksglückler.

Die sozialen Demokraten  
Der Schweiz nach seiner Leitung raten.  
Der Internationale drei  
Gefestet er seine Truppe bei.  
Doch munkelt man, er sei nicht frei,  
Diktator Grimm der Lenker sei.

#### Die Gemeindeoffizin.

Berns Gemeindepharmacie,  
Warm im Herzen trägt er sie.  
Denn er hofft, mit solchen Sachen  
Sich beliebt und wert zu machen.  
Pünktlich nennt er die Prozente  
Jeder Apothekerrente,  
Brausepulver, Rheumatol,  
Malzextrakt und Alkohol,  
Mit gesenktem Haupt er finnt,  
Was man alles da gewinnt. —

Wer dort Buch und Kasse führt,  
Mist den Lohn, der ihm gebührt.  
Alles kennt und stimmt für ihn.  
Swockmässig ist's in jedem Lager  
Zu wissen Bettler oder Schwager.  
Daher, es sei nun, was es sel,  
Genosse Reinhard ist dabei.  
Der Stadtbach rauscht durch alle Gassen,  
Wir werden nie von Reinhard lassen.

#### Schluss, Verdruß.

Über elg'ne Süße stolpert,  
Wer in alles mault und poltert.  
Schmerzlich das Ergebnis qualità:  
Streber, aber nicht gewählt.  
Reinhard, fängst du wieder an  
Künftig deine Staatsmannsbahn?  
Sehen, sag' es frank und bieder,  
Bei Philippri wir dich wieder.  
Oder bleibst, erfahrungsreich,  
Nun die Schule dein Bereich?

## Aus einem Stammbuch

Die Liebe ist ein Seuerstein,  
Das Mädel ist der Sunder;  
Und fällt ein Sunker Seuer drein,  
Dann brennt der ganze Plunder.  
Ueb' immer Treu und Redlichkeit,  
Bis an dein kühles Grab;  
Und wenn du lange Singer hast,  
So schnell' ein Glückli ab.

Gepp

## Briefkasten der Redaktion



Frischi in h. Anlässlich der letzten Ruderrregatta in Zürich war im diesigen Tagblatt zu lesen, daß der „Begleitdamper Helvetia“ eine Gyrafaart unternommen werde. Es gibt auch andere Begleitdamper, die uns gelegentlich mit ihrer Damperei einen ganzen Spaziergang verecken können, auch wenn sich ihr Motorschiff nicht bloß auf die sinnigen Ausdrücke „so wie so“, „bym Eld“ und „verreckte Cheib“ erstreckt.

h. R. in Sch. Selbstverständlich kann auch ein Meyer auf den Holzweg kommen, wenn er auf den beim Albisgülli in Zürich befindlichen „Meijerholzweg“ gerät. Also haben Sie Ihre Weile gewonnen!

Mühli. Da die Sinanzen der Stadt Zürich auch nicht zum Besten stehen, ist der bekannte Greis auf dem Rathausdache an der Limmat hoch erfreut, daß nun endlich auch eine „Schweizer Sinanz-Zeitung“ das Licht der Welt erblickt hat. „Die hat mir schon längst gefehlt!“ soll er ausgerufen haben und sich jetzt nicht mehr so „fürchlig blöd“ vorkommen, wie ein Greis, der sich in seiner Sinanzmühle nicht zu helfen weiß.

G. R. in B. Auch die Zürcher Sänger sind in Neuenburg mit einer Begeisterung gefeiert worden, die selbst den Marschall Joffre, der schon ähnliche Stürme erlebte, hätte neidisch machen können. So war denn u. a. im Seefestbericht der Zürcher Post zu lesen: „Die ganze Stadt wirbelt uns entgegen, jubelnd und erregt.“ Donnerwetter! Serner: „Die Freude steigt ins Unermehlige! usw. Oder gar in roaschtem Berliner Schweizerjargon: „Wir siegen aus, der Triumphzug beginnt.“ — „Völkerschüsse krachen los“ (I) — „Vor der Sahne des Männerchors, die ein Kieferkerl hochträgt“ usw. Daß es nasehochtragende Tiere wie die Giraffe gibt, ist bekannt; die Sahne „hoch“tragenden Sahnenträger wachsen meistens am schönen Strand der Spree. Auch daß Volkmar Andreæ auf die Tribüne „flüste“, reicht beträchtlich nach jener nördlich orientierten Gegend.

K. R. in Z. Wenn Sie sich in diesen Hundestagen langweilen, so lösen Sie Rätsel, wozu Ihnen der Zürcher Wohnungsanzeiger des Metamis die schönen Gelegenheit bietet. Er hat prächtige Wortabkürzungen erfunden, wie z. B. „hi.“, „ho.“, „dro.“, „Trost.“, „Sch.“. Ja, hah! Es ist wirklich zum Lachen und wird Ihnen Spaß machen, wenn Sie nach langem Hin und Herrn herausgefunden haben, daß hi. Fürslanden, ho. Hötingen, dro. Dachwohnung, Trost. Trostchenstock und sch. Hinterhaus heißt.

Männerhörler in B. Nein, einen Gottfried Ungerer gibt es nicht mehr. Es war einmal! Aber viele Blangerer. Sprechendes Salal!

Sprachfix in S. Nachdem das Wort „reichlich“ leider auch bei uns nur allzureichlich zur Anwendung kommt, wird wohl auch das eben in einem süddeutschen Blatte als Novität aufgetauchte Wortmonstrum „Die Verreichlichung“ nicht mehr lange auf sich warten lassen. Da wird es dann eine Wonne sein, unentwegt von der Verreichlichung der Schieber und Arlegsgewinner etc. hören zu müssen.

R. H. in W. Beherzigen Sie Wilhelm Busch's zarte Mahnung:

Es gibt ja leider Sachen und Geschichten,  
Die reizend und pikant,  
Nur werden sie von Tanten und von Nichten  
Niemals genannt.

Berehrter Freund, so sei denn nicht vermessen,  
Sei zart und schweig auch du.  
Bedenk': Man liebt den Käse wohl, indessen  
Man deckt ihn zu.

Anonymes wird dem Papierkorb zum Grab vorgeworfen.

Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13

Jahn